

1918
urg.
stellungen
und B
90.
75.
60.
45.
ungen
erden
440
tall
s. 26
48.
ite
Below
rhüte
ntation
Röps
arbeiten
üten
n,
12
nzen
Angew
3. 4514
nung
part.
2-4 Uhr
mer
der elek
4497.
Zentral
Ange
werden
lierte
Zeigung
sowie
nion
herrn, 1
1 Kind
Kinder
angabe
chäfts
te
n zu ver
4275
rber
11

Bezugspreis:
Der „Saunshote“ erscheint
täglich jedoch mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage
und kostet im Vierteljahr
einschließlich Beleglohn
Mk. 3.50, durch die Post
ins Haus gebracht stellt sich
der Bezugspreis auf Mk. 3.25
Wochenkarten, durch unsere
Geschäftsstelle und unsere 5
Säulen zu beziehen, 25 Pfg.
Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Finkenstraße 1
Sprechstunde Nr. 9

Saunshote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum kostet
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. Bei An-
zeigen von auswärts kostet
die fünfgespaltene Korpus-
zeile 25 Pfg., im Reklame-
teil die Kleinzeile 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt
dauerhaft. 1. Wohnungs-
anzeigen nach Zeilenzahl.
Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 232

Donnerstag, 3. Oktober 1918

Gegründet 1859

Sieg des Parlamentarismus.

Seit Samstag abend, als die Fortschritt-
ler und Sozialdemokraten dem Grafen Hert-
ling ihre entschlossene Ueberzeugung noch
mit auf den Weg zum Großen Hauptquartier
gaben, stand es in allen politischen Kreisen
fest, daß der Kanzler dem Kaiser seinen Rück-
tritt angeboten hat. Das Scheiden Hertlings
aus dem höchsten Reichsamt ist nicht die Folge
irgend eines Fehltrittes oder eines Verschul-
dens. Die Geschichte wird es dem Grafen
Hertling lassen müssen, daß er, seitdem er das
trostlose Erbe Dr. Michaelis angetreten hat,
in strengster Sachlichkeit bemüht gewesen ist,
die widerstrebenden Kräfte der deutschen Po-
litik auszugleichen und auf einer mittleren
Linie zu einigen. Hertlings Prinzip war es,
sich außenpolitisch auf kein unumstößliches
Programm festzulegen, sondern zunächst den
Waffen das erste Wort zu lassen und nach der
militärischen Lage die politischen Richtlinien
zu bestimmen. Es ist natürlich, daß bei diesem
Kurs auch die innerpolitischen Richtlinien
Hertlings, wenn auch nicht verlassen, so doch
nur vorsichtig und zögernd beschritten wor-
den. Die Ereignisse der letzten Zeit haben
es als unmöglich erscheinen lassen, diesen
Kurs noch weiter fortzusetzen. Graf Hert-
ling, ein Staatsmann der alten Schule von
unbeschränkter Qualitäten, wäre schließlich
auch bereit gewesen, weitere Zugeständnisse
an die Linksparteien zu machen, wenn nicht
die Programmforderung der Sozialisten ihm
die Initiative aus der Hand genommen hätte.
Die Schwierigkeiten, eine sichere und starke
Mehrheit im Parlament zu schaffen, wuchs
mit jedem Tage. Den letzten Anlauf gab
die geforderte Aufhebung des Artikels 92
der Verfassung, zu der sich der Kanzler nicht
entschließen zu können glaubte. Die Schwie-
rigkeiten wuchsen noch dadurch, daß sich auch
die Nationalliberalen dieser sozialdemokra-
tischen Forderung angeschlossen und auch ein
großer Teil des Zentrums sich dafür ausge-
sprochen hatten. Persönlich wird man das
Auscheiden Hertlings bedauern, insbesondere
die Zentrumsfraktion, die ihren einstigen ein-
flußreichen Führer von der Spitze des Reiches
scheiden sieht. Aber gerade der Umstand,
daß Graf Hertling selbst die Konsequenzen
aus der Lage zog und die Dinge in zwingen-
der Form nicht an sich herantreten ließ, ist
ein starker Beweis dafür, daß sich Graf Hert-
ling ausschließlich auch bei seinem letzten
Schritt nur von patriotischen Gründen hat
leiten lassen und es für richtig fand, sich einer
notwendigen und unaufhaltsamen Entwic-
klung nicht zu widersehen. Auch der Staats-
sekretär des Äußern Herr von Hinde-
burg hat dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht.
Eine Entscheidung darüber ist noch nicht ge-
troffen worden, sie dürfte aber in den näch-
sten Tagen zu erwarten sein. Da das Zen-
trum bis zuletzt noch „seinem“ Kanzler die
Treue bewahrt hat, liegt die Frage nahe,
welche Haltung dieser großen Partei nun-
mehr einzunehmen gedenkt. Wir sind in der
Lage, versichern zu können, daß auch das Zen-
trum aus rein patriotischen Gründen bereit
ist, sich mit seinem ganzen Einfluß auf den
Boden der neuen Tatsachen zu stellen. Damit
stünde der kommenden Reichsregierung eine
starke Mehrheit im Rücken, die bereit ist, mit
ihr gemeinsam zu arbeiten. Ueber die Aus-
führung des kaiserlichen Erlasses finden be-
reits eingehende Unterhandlungen statt.
Vizekanzler v. Paer hat es an Stelle des
Reichskanzlers übernommen, die neuen Maß-
nahmen bereits zu besprechen, bis Graf Hert-
ling, der zur Zeit noch nicht aus dem Haupt-
quartier zurückgekehrt ist, selbst diesen letzten
Auftrag seines kaiserlichen Herrn übernehmen
wird. Ueber die Bedeutung des durch den
kaiserlichen Erlass geschaffenen Systemwech-
sels ist man sich in allen Kreisen vollkommen
klar. Danach ist das rein monarchische Re-
gierungsprinzip zu Gunsten eines ausge-
sprochenen parlamentarischen Regimes aufge-
geben worden. Die Volksregierung ist also
ins Leben gerufen und wird an den Riesen-
aufgaben der nächsten Zeit ihre Befähigung
nachzuweisen haben. Da es der Wille des
Kaisers gewesen ist, ist es Pflicht aller Par-
teien, auch der oppositionellen, diesen Willen
zu respektieren.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (WB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
In Flandern, beiderseits von Cambrai
und in der Champagne wehrten wir heftige
Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Front-
abschnitten: bei St. Quentin, nordwestlich
von Reims und westlich der Argonnen nah-
men wir Teile vorstehender Linien in rück-
wärtige Stellungen zurück.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nördlich von Staden machten wir bei Ab-
wehr feindlicher Angriffe etwa 100 Ge-
fangene. Zu beiden Seiten der von Opern
auf Roselare und Menin führenden Straßen
griff der Feind mehrfach vergeblich an. In
Lebagen saßte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen
wir den Ostteil des Ortes wieder. Nördlich
von Menin zeichnete sich das sächsische Re-
servedivisionen-Regiment 100 unter Füh-
rung des Oberstleutnants v. Siegel ganz be-
sonders aus. Auch das Infanterie-Regiment
132 unter Führung des Majors Panse hat
hier bei den letzten Kämpfen Besonderes ge-
leistet. Feindliche Teilangriffe südlich bei
La Bassée wurden abgewiesen.
Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai
endete wiederum mit einem vollen Mißer-
folg für den Gegner. Nördlich von Sancourt
schlugen schließliche und turcheffische Regimenter
achtmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter
südlich drang der Feind vorübergehend über
Abancourt, Bantigny und südlich von Ble-
court auf Cuillers vor. Unser Gegenan-
griff, bei dem sich das Reserve-Infanterie-
Regiment 5 wiederum besonders auszeich-
nete, warf den Feind über Abancourt und
Bantigny hinaus zurück und befreite die tap-
feren württembergischen Verteidiger von Ble-
court aus der Umklammerung durch den Ge-
ner. Bei und südlich von Cambrai brachten
Regimenter der bewährten 3. Marine-Infan-
terie-Division sowie schleswig-holsteinische,
brandenburgische und bayerische Regimenter
den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Ru-
milly blieb in Feindes Hand.
Heeresgruppe Boehn.
Zwischen Le Catelet und der Oise verlief
unsere Front seit vorklehter Nacht östlich von
St. Quentin vorbei nach Berthencourt an
der Oise. Gegen die Abschnitte von Estres-
Concourt—Loadin entwickelten sich im Laufe
des Tages heftige feindliche Angriffe. Bei-
derseits Sequester drang der Feind ein. Ge-
genangriff ostpreussischer und polnischer Ba-
taillone unter persönlicher Führung des Di-
visionskommandeurs Generals v. d. Chevallerie
warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in
dem gestern nur noch Erkundungs-Abtei-
lungen standen, wurde vom Feinde besetzt.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Vorpionengeschichte zwischen Ailette und
wir unsere Truppen von der Besse in rück-
wärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte
mit schwachen Abteilungen und stand am
Abend in Linie Banteln—Villers Franqueux.
In der Champagne nahm der Franzose
seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie
richteten sich am Vormittag gegen die Front
St. Marie à Py bis Monthois und im Laufe
des Tages gegen unsere Linien zwischen
Somme-Py und Aune. Seine Angriffe sind
gescheitert. Dertliche Einbruchsstellen wurden
meist durch Gegenstöße wieder gesäubert. Re-
ben den schon seit Beginn der Schlacht in
Front stehenden preussischen und bayerischen
Divisionen zeichnete sich gestern das Infan-
terie-Regiment Nr. 406 besonders aus. Die
in vorklehter Nacht beiderseits der Aisne neu-
bezogene Stellung verläuft von Mothois
über Châtierange, den Wald von Autry nörd-
lich an Binarville vorbei und quer durch den
Argonner Wald nach Apremont. Vortruppen
wiesen vor dieser Front mehrfach feindliche
Angriffe ab.
Heeresgruppe Gallwitz.
In östlichen Angriffsunternehmungen
warfen wir den Amerikaner aus dem Oge-
Wald und den anschließenden Linien zurück.
Wir schossen gestern 27 feindliche Flug-
und 3 Jettellballone ab. Hauptmann v. Schlegel
errang seinen 35., Vizefeldwebel Mai seinen
30. Luftsteg.
Der Erste Generalsquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 2. Okt., abends. (WB. Amtlich.)
Heftige Teilkämpfe in Flandern und in der
Champagne.
Vor Cambrai ruhiger Tag.

„Einsiehe für Pflichterfüllung“

Die zum Neuposten! Das hat einst ein deutscher
Offizier dem Kaiser aus dem fernen Klauschou
gedröhrt, als schon der Tod an die Türe seiner
Festung pochte.
Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod.
Nicht Mal schon ist der Ausfall geglückt, der grinsende
Schnitter zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten
Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken
und Winkel des Reiches dringt der Ruf zur neuen
Offensive des Soldates, zum neuen Weltkampf der
silbernen Kugeln, wie einer Feindesdunkel sich einst
ausgedrückt hat.
Spannung hält die Welt gefangen. Wird die
Geschichte einst dem Enkel wieder erzählen:
... und alle, alle kamen! Sie dürfen nichts
anderes hören und werden nichts anderes hören,
unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für
Pflichterfüllung die zum Neuposten.

Darum zeichne!

Versenkungen durch U-Boote.

Berlin, 3. Okt. (Amtlich.) Im Sperrge-
biet um England versenkten unsere U-Boote
32 000 Bruttoregistertonnen, darunter einen
amerikanischen Truppentransportdampfer
von etwa 7000 Brt.; außerdem wurde der
amerikanische Truppentransportdampfer
Mount Vernon, der frühere Schnelldampfer
des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin
Cäcilie“ torpediert. Der Erfolg konnte je-
doch nicht beobachtet werden. Nach feind-
lichen Nachrichten ist der Dampfer beschädigt
in einen Hafen eingebracht worden.

Die neue Aera.

Berlin, 2. Okt. (WB.) Der Kaiser
verlieh dem Reichskanzler Grafen Hert-
ling den Orden vom Schwarzen Adler.
Berlin, 2. Okt. Heute nachmittag 6
Uhr fand unter dem Vorsitz seiner Majestät
des Kaisers und Königs im Reichs-
kanzlerpalais eine Beratung statt,
an welcher Reichskanzler Graf von Hert-
ling, Generalfeldmarschall von Hinden-
burg, Prinz Max von Baden, Vize-
kanzler von Payer, Vizepräsident des
Reichstages Dr. Friedberg, Chef des
Geheimen Zivilkabinetts von Berg und
mehrere Staatssekretäre teilnahmen.
Berlin, 3. Okt. Wie der „Lokal-Anzeiger“
hört, hat sich die gestrige Besprechung beim
Kaiser auf der Grundlage einer allgemei-
nen Erörterung der militärischen
und politischen Lage mit den Fragen
beschäftigt, die mit der Neubildung der Re-
gierung und der daraus folgenden Orientie-
rung unserer Politik zusammenhängen. Der
Sitzung im Reichskanzlerpalais ging eine
Besprechung im Reichsamt des Innern vor-
aus. Auch an dieser nahm Generalfeldmar-
schall von Hindenburg, sowie Prinz Max von
Baden teil; auch der Kronprinz und Prinz
August Wilhelm sind in Berlin eingetroffen.
Berlin, 3. Okt. (B. I.) Prinz Max
von Baden hat im Laufe des gestrigen
Tages die Führer fast aller Parteien
im Reichstage empfangen. Die Sozialdemo-
kraten erklärten, daß sie gegen die Person
des Prinzen Max nichts einzuwenden hät-
ten; sie stellten aber noch mehrere Bedin-
gungen auf, von deren Erfüllung sie den Ein-
tritt in ein Kabinett des Prinzen abhängig
machten. Eine Rücksprache mit dem Prin-
zen ergab die gewünschte Klarheit. Darauf
hin erklärte sich die Partei mit großer Mehr-
heit für den Eintritt der Sozialdemokraten
in die Regierung. Die Berufung des
Prinzen Max von Baden kann, wenn
auch nicht formell, so doch in Wirklichkeit als
vollzogene Tatsache betrachtet wer-
den.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 2. Okt. (WB.) Der Vor-
sitzende des Vereins deutscher Zeit-
ungsverleger, Herausgeber der „Ma-
deburgischen Zeitung“, Dr. jur. Robert Haber,
sendet seinem Blatte folgenden Bericht über
seinen Aufenthalt im Großen
Hauptquartier: Zur Erörterung eini-
ger allgemeiner Presseangelegenheiten hat ich
vor einigen Wochen um eine Besprechung mit
den zuständigen Herren des Großen Haupt-
quartiers. Am 28. war ich Gast des Feld-
marschalls, der an diesem Tage eine Abord-
nung schwedischer Offiziere bei sich sah. Ich
ah den Feldmarschall das letzte Mal in Egen-
schau auf dem Rückzug durch Polen. Ich
sah ihn, obwohl so verantwortungsvolle
Kriegsjahre dazwischen lagen, nicht im min-
desten verändert in seiner äußeren Erschei-
nung. Als er dann in einer kurzen militäri-

Berlin, 2. Okt. (B. I.) Nachdem Vize-
kanzler von Payer auf die Uebernahme des
Reichskanzlerpostens endgültig verzichtet hat,
und Prinz Max von Baden die Bildung der
Regierung versucht, mußte der von den Par-
teien der Mehrheit bereits aufgestellte Plan
für die Besetzung der Ämter geän-
dert werden. Darnach sollen erhalten: die
fortschrittliche Volkspartei 2 Staatssekretäre,
nämlich den Vizekanzler und den Staatssekre-
tär des Reichsamt des Innern, ferner 2 Un-
terstaatssekretäre für das neu zu schaffende
Reichspressamt und Reichsarbeitsamt, das
Zentrum den Staatssekretär im Reichswirt-
schaftsamt und des Reichspressamtes, ferner
3 Unterstaatssekretäre im auswärtigen Amt,
im Reichsarbeitsamt und Reichsjustizamt; die
Sozialdemokraten den Staatssekretär vom
Reichsarbeitsamt, und 3 Unterstaatssekre-
täre: im Reichswirtschaftsamt, im Kriegser-
nährungsamt und in der Reichsanlei. Die
Lösung der Regierungskrise wird von den
maßgebenden Stellen im Hinblick auf die
Gesamtfrage mit einer gewissen Eile betrieben.
Darnach ist anzunehmen, daß spätestens mor-
gen die neue Regierung gebildet sein wird.
Ueber die Stellung im preussischen Ministe-
rium steht Näheres noch nicht fest. Mit dem
Auscheiden des Handelsministers Endow
und des Landwirtschaftsministers von Eisen-
hardt wird mit Sicherheit gerechnet.

Berlin, 3. Okt. (B. I.) Das Programm
des Prinzen Max wird sich, wie das
„Berliner Tageblatt“ berichtet, an das A-
ktionsprogramm der Mehrheits-
parteien anlehnen. Das Programm
weist in einigen Punkten eine noch genauere
Fassung auf, geht in anderen über die For-
derungen der Mehrheitsparteien hinaus und
stellt allem den Gedanken voran, dem deut-
schen Volke den Frieden zu geben. Daraus
dürfte der Prinz sehr bald die Notwendigkeit
taktischer Folgerungen ziehen, resp. zu ziehen
haben. In der Personenfrage vertritt der
Prinz den Standpunkt, daß auch die
Posten der Unterstaatssekretäre in den Hän-
den von Fachleuten verbleiben müßten, sie
Parlamentarier zu übertragen und Staats-
sekretäre ohne Vorbehalte zu schaffen.

Berlin, 3. Okt. (B. I.) Der Älteste
rat des Reichstages beschloß gestern
Abend die nächste Reichstagsitzung
am kommenden Dienstag oder Mittwoch um
2 Uhr nachmittags abzuhalten. Der neue
Reichskanzler wird sein Programm ent-
wickeln und darnach werden die Parteien
dazu Stellung nehmen. Nach 2 höchstens 3
Sitzungen wird dann der Reichstag, wenn
sich nicht inzwischen Gründe für sofortige
Fortsetzung der Tagung ergeben, auseinander
gehen. Der Hauptausfluß des Reichstages
tritt vorläufig nicht zusammen; wenigstens
solange nicht, bis eine Regierung gebildet ist.

Berlin, 2. Okt. (B. I.) Die konser-
vative Reichstagsfraktion hat
geschlossen, sich auf den Boden des kaiser-
lichen Erlasses vom 30. September zu
stellen, und unter Opferung ihrer Ueber-
zeugung an einer Regierung sich zu betei-
ligen, die sich zur Aufgabe macht, alle Kräfte
des Volkes in geschlossener Einheitsfront für
eine ehrenvolle Beendigung des Krieges ein-
zusetzen.

Ausprache die ich diesen Kameraden bez. die, daß die künftigen, überlegen Ruhe und Sachlichkeit dieser überragenden Persönlichkeit auch 70 Jahre nichts anzuhaben vermöchten. Immer derselbe Herrfürst in Haltung und Wesen. Der Feldmarschall trank mir danach zu. Grüßen Sie mir Magdeburg! Als ich nach aufgehobener Tafel mich von ihm verabschiedete, wiederholte er den Gruß an Magdeburg, den ich umso lieber zu bestellen versprach, als dadurch auch den letzten Zweifeln die Gewissheit werden würde, daß der Feldmarschall gottseidank noch lebensfrisch ist. Ja, das sagen Sie Ihnen nur, und Sie sollen sich nicht immer gleich so mies machen lassen. Wir sind doch noch sehr lebendig! — Er, Ludendorff, und deren Helfer und dann auch unser tapferes Heer. Die Heimat wird ihnen nicht nachsehen wollen, und wenn die Feinde noch so laut unser unvermeidliches Ende in die Welt schreien. Nun erst recht nicht. Preußen und Deutschland haben schon schwerere Situationen überstanden. Ich sprach auch Ludendorff, den fleißigen, feinnervigen und starken Generalquartiermeister. Es waren die Tage des inzwischen abgetragenen amerikanischen Erfolges, der ungeheuren Angriffe gegen Cambrai und des bulgarischen Waffenstillstandsangebotes. Kein Versuch, den Ernst der Lage zu leugnen, aber ruhiges Vertrauen, daß nun das deutsche Volk in entscheidender Stunde nicht klein werden, sondern wachsen würde, alles Trennende vor dem Ernst der Schicksalsfrage beiseite stellend. Möchten Volk und Regierung der Stunde gewachsen sein, wie das Heer und seine Führer es sind.

Berlin, 2. Okt. Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Nach einer Pariser Meldung des Londoner „Daily Express“ erklärte General Foch auf eine an ihn gerichtete Anfrage über die Friedensmöglichkeiten, daß an den Frieden mit Deutschland selbst dann noch nicht gedacht werden könne, wenn die alliierten Heere am Rhein stehen würden. Foch sagte fobann, der Friede, den Frankreich brauche, könne erst nach völliger Vernichtung und Zerstörung Deutschlands geschlossen werden.

Wien, 2. Okt. (B. Z.) In seiner großen Programmsprache bei der Eröffnung des Wiener Reichsrates sagte Ministerpräsident von Sussner über die Lage auf dem Balkan: Durch den von Bulgarien abgeschlossenen Waffenstillstand ist zweifellos auch für die Vorgänge im Südosten eine ernste Lage geschaffen worden. Diese Lage ist jedoch keineswegs kritisch. Die entsprechenden militärischen Vorkehrungen sind im Verein mit dem deutschen Reich geordnet und umfassend getroffen worden. Sie sind im guten Gange und ich vermag nach Mitteilungen berufener Stellen zu erklären, daß wir alles getan haben, um der Weiterentwicklung der Dinge auf dem Balkan mit Ruhe entgegenblicken zu dürfen. Auch an dieser Front stehen unsere Truppen Schulter an Schulter mit den Deutschen und bewahren auch dort das herrliche und in Treue feste Bündnis, das auch in Zukunft allen Völkern des Schicksals unerschütterlich standhalten wird.

Von der Schweizer Grenze, 2. Okt. (A. Z.) Der Militärkriegsberichterstatter des „Radikal“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß von deutscher Seite in nächster Zeit

ein großer Massenangriff an der Westfront, vielleicht in der Champagne, einsetzen werden; der unter Umständen nicht nur den Vormarsch der Alliierten aufhalten, sondern sie sogar zum Rückzug zwingen könne. Auf alle Fälle sei die Lage der Deutschen nicht so untern, daß ein solcher Plan ausföhrbar scheine.

Kopenhagen, 3. Okt. (Vol.-Anz.) Nach einem Londoner Telegramm schreibt der „Evening Standard“ sollen die Parlamentswahlen aufgeschoben werden, weil man mit der Möglichkeit rechnet, daß bald allgemeine Friedensverhandlungen eingeleitet werden.

Bern, 30. Sept. (WB.) Reuter. Wilson schlug in einer Ansprache im Senat die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen vor, da dieses für die glückliche Fortsetzung des Krieges von größter Bedeutung sei. Der Präsident wies auf die Tatsache hin, daß England jetzt die Führung übernahm, indem es den Frauen das gleiche Wahlrecht zusicherte.

Stadtnachrichten.

Die Ernährungsaussichten für 1918/19.

Der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften und Mitglied des Vorstandes des Kriegsernährungsamts, Stegerwald, machte in einer Besprechung mit Vertretern der Presse interessante Mitteilungen über die Ernährungswirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1918/19. Wir geben von den Ausführungen folgendes wieder: Es ist selbstverständlich jetzt noch nicht möglich, zweifelsfreie Angaben über die Ernährung im fünften Kriegswirtschaftsjahr zu machen. Das ist nur dann möglich, wenn man die Ernte in der Hand hat. Aber ungefähre Angaben lassen sich schon heute machen. Was das Brotgetreide anlangt, so sind Befürchtungen nicht am Platze. Das Erntergebnis hat sich nach den Vorberäthungen um schon 15 Prozent besser ergeben als im Vorjahr. Aus diesem Grunde ist auch beschlossen worden, vom 1. Oktober ab wieder die alte Brotration zu gewähren. Eine weitere Erhöhung der Brotration konnte nicht erfolgen. Das hat verschiedene Gründe. Es sind bereits große Getreidemengen im Voraus verbraucht worden. Außerdem mußte in den fleischlosen Wochen ein Ausgleich durch Verabfolgung von Mehl geschaffen werden. Die Industrie muß versorgt werden und endlich fallen in diesem Jahr die Zufuhren aus Rumänien — abgesehen von kleinen Mengen an Reis — fort. Bezüglich der Kartoffelversorgung lassen sich heute noch nicht endgültige Angaben machen. Das wird erst in der zweiten Hälfte des Monats Oktober möglich sein. Das Kriegsernährungsamt hat einstweilen für die Monate September und Oktober sieben Pfund pro Kopf und Woche festgelegt. Die Verbraucher fordern zehn Pfund, an einzelnen Stellen sogar zwölf Pfund. Ob eine Erhöhung der Ration erfolgen kann, kann erst entschieden werden, wenn man den Ausfall der Ernte genau kennt. Die Fleischversorgung muß in diesem Jahr schlechter ausfallen als im vergangenen Jahr. Es können nicht mehr

als höchstens 250 Gramm gewährt werden. Fleischlose Wochen werden auch für die Zeit vom 1. November bis 31. Januar 1919 beibehalten werden müssen. Die Fettversorgung wird sich hoffentlich auf der gleichen Höhe erhalten lassen wie bisher. Die Margarine wird aber voraussichtlich besser ausfallen. Rühmittel, Graupen, Grieß, Leichwaren werden in größeren Mengen verabsolgt werden können, da die Hafer- und Gerstenernte besser ausgefallen ist. Zucker wird in ähnlichen Mengen wie im Vorjahr verausgabt werden können. Die Herbstgemüse-Ernte ist gut und auch die Futtermittelversorgung wird eine bessere sein können. Die Obst- und Gemüse-Ernte war schlechter. Man kann die Ernährungsaussichten etwa folgendermaßen zusammenfassen: in Fleisch und Obst etwas schlechter, in Kartoffeln und Fett Lage noch unsicher, in Zucker und Herbstgemüse mindestens ebenso wie im Vorjahr, in Brotgetreide und Futtermittel etwas besser als im Vorjahr.

* Ein Ei oder ein Hering. — 25 Eier im Jahr! Die Lebensmittelstelle brachte in der laufenden Versorgungswoche ein Ei oder einen Hering zur Verteilung. Wie uns inzwischen bekannt geworden, hat sich der größere Teil der Verbraucher für einen Hering entschieden. Das ist leicht begreiflich. Sättigt doch ein Ei weniger als ein Hering, und von dem Gesichtspunkte: die Masse tut es, läßt sich wohl ein jeder heutzutage leiten, selbst auf die Gefahr hin, dem Körper dabei weniger Nährwerte zuführen zu können. Der Hunger ist der beste Koch, dieses Sprichwort ist leider allzuwahr geworden. Hat man demnach in unserer Stadt die Eier verschmäht, so ist es doch nicht uninteressant, zu erfahren, wieviel Eier eigentlich im Jahr auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Hierzu schreibt uns die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle: Es ist seitens der Zentralbehörden darauf hingewiesen worden, daß die Eierverfassung im abgelaufenen Wirtschaftsjahr als befriedigend angesprochen werden könnte. Da diese Rottiz zu mancherlei Rückfragen über die Anzahl der verteilten Eier Veranlassung gegeben hat, sei darauf hingewiesen, daß der Wirtschaftspian aufgebaut ist auf einer Verteilung von 25 Eier auf den Kopf der Bevölkerung im ganzen Jahr. — Der Satz gilt für das ganze Reich. Wie ist es aber in Wirklichkeit. In Frankfurt sind im Laufe des Jahres bereits 24 Eier auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben worden. Unsere Nachbargroßstadt wird demnach bis Ablauf des Jahres bedeutend mehr Eier für ihre Bürger zur Verteilung gebracht haben. Die Homburger Henne legt uns bekanntlich nicht so viel Eier ins Nest!

* Jubiläum. Morgen, Freitag, 4. Oktober, sind 25 Jahre verfloßen, daß der Konditorgehilfe Friedrich K a t a z z i bei der Firma Heinrich Brahe, Hofkonditorei, tätig ist.

* Poststempel und Kriegsanleihe. Was unsere Feinde schon lange getan haben, ist auch bei uns eingeföhrt worden: Empfehlung der Kriegsanleihe durch die Poststempel. Aus größeren bayerischen Städten sahett wir den hübschen Maschinenpoststempel, der, sich wiederholend, über den Briefumschlag oder die Postkarte läuft. Ueber dem Ortsstempel lesen wir:

„Hilf siegen! Zeichne Kriegsanleihe!“ — Möge diese beherzigenwerte, praktisch ausgeführte Mahnung Erfolg haben und manchen, der bisher ferne gestanden hat, veranlassen, auch zu seinem eigenen Vorteil, an der K. Kriegsanleihe zu beteiligen. Mehr als je muß die Lösung des Tages sein: Zeichne Kriegsanleihe.

* Schöffengerichtssitzung vom 2. Oktober. Eine Beleidigungssache zweier Ehefrauen von Oberursel endet nach längerer Verhandlung mit der Zurücknahme der Klage. Die Kosten übernimmt die Klägerin. — Wegen des Vorwurfs des Diebstahls klagt eine Ehefrau gegen ihre Pflegemutter. Es ergeht Urteil auf 20 M. Geldstrafe und Befugnis der Veröffentlichung des entscheidenden Teiles. — Ein Metzger aus Oberursel hatte bei einem dortigen Landwirt ein Kind notgeschlachtet und als Lohnd den Kopf dafür erhalten. Der inzwischen tödlich verunglückte Landwirt klagt fernerrechtlich aus. Urteil geht dahin, daß die Beschlagnahme bestehen bleibt und der Beklagte in eine Geldstrafe von 15 M. genommen wird. — Eine hiesige Ehefrau erhielt einen Strafbefehl wegen Betretens eines Gemüseders in der Absicht des Diebstahls, wogegen sie Einspruch erhebt. Die Freisprechung erfolgte, weil ihr das Betreten nicht nachgewiesen werden kann. — Wegen Diebstahls von Schuhen wird ein bei einer Landwirtin in Bommersheim in Stellung gewesenes Dienstmädchen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen im wiederholten Rückfalle verurteilt.

* Der Gastwirtetag gegen das Tanzverbot. Bei Erörterung des Tanzverbots auf dem Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Wirtvereinigungen bestritt Justizrat Dr. Schöpf die rechtliche Zulässigkeit der jüngsten polizeilichen Maßnahmen gegen die geschlossenen Gesellschaften. Wenn die Polizei auf Anordnung des Oberkommandos in dieser Form vorgegangen sei, so müßten die Gerichte etwaige Strafen ausheben. Der Verbandstag beschloß, die vom Bund herausgegebene Denkschrift des Reichstags, dem Bundesrat und allen Bundesbehörden einzureichen mit dem Ersuchen, das durchaus unberechtigte Tanzverbot aufzuheben.

* „Gelbe Rüben tun's auch.“ Bei dem gegenwärtigen Mangel an Zitronen, der vielfach bitter beklagt wird, dürfte ein kulinarischer Ratsschlag Interesse erwecken, mit dem Kurfürst Wilhelm I. von Hessen aus Sparsamkeitsgründen einen ihm vorgelegten Küchenzettel versch. Unter ein Gericht, das mit „herumgelegten Zitronenscheiben“ angezeigt wurde schrieb er nämlich eigenhändig in lateinischer Kürze: „Gelbe Rüben tun's auch!“

Was heute nicht geschieht
Ist morgen nicht getan
Und keinen Tag soll man verpassen,
Das Mögliche soll der Entschluß
Beherzt sogleich beim Schopfe fassen.
(Goethe, Faust.)

Saben Sie schon auf die
9. Kriegsanleihe gezeichnet?

Es ritten drei Reiter...

Roman von Edela Küst.

„Es spielt sich nicht so leicht drauf los! Sie wissen doch selbst, wie gerade Sie mit mein Wagnis gründlich verbarben — Oder erinnern Sie sich nicht jener Nacht, als ich um —“

In Margitta stieg ehrlich Born auf. „Ja, ich erinnere mich. Damals hielt ich Sie für einen harmlosen Jungen — jetzt weiß ich längst, wer Sie auch damals schon waren — vielleicht noch ohne sich selbst ganz klar darüber gewesen zu sein!“

„Ja — seit jener Nacht bin ich erwacht — — junge süße reine Lippen brannten noch auf den meinen — das Begehren war in mir aufgeflammt — — da fügte es der Zufall, daß ich mit Ihnen allein im Wagen zurückblieb — — die Lust zum großen Lebenspiel überfiel mich damals zum ersten Mal — — wirklich noch kindlich — —! Aber damals geruhten Sie mich verdammt ernsthaft zu nehmen und hinauszwerfen.“

„Also bitte, diese süße Erinnerung hat nicht das geringste Interesse für mich.“

„Na nein — — heute sind Sie ein ehrbare Frau —“

„Das war ich damals auch, mit Ihrer gültigen Erlaubnis.“

„Aber ja, leider! Jetzt vertreten Sie noch dazu den guten Frank, denn einer von euch muß doch an mir herumdeuteln und groß mit mir sein. Und ich vertrage es nun mal nicht, daß man groß mit mir ist.“

„Aber Sie fordern es doch immerzu heraus!“

„Bewahre! Ich gebe mich nur wie ich bin! Und weil ich anders bin als ein anderer, darum hat niemand das Recht mich zu ohreigen. Ich weiß, daß ich kein Engel bin,

und will auch bei Peile keiner sein — — das fliegt mir nicht! Ich habe wie jeder das Anrecht, daß man mich gelten läßt! Ich lasse jeden gelten!“

„Ich denke, Sie sorgen reichlich selbst dafür, daß man Sie gelten läßt!“

„Selbsterhaltungstrieb!“

„Und ich denke, für Ihre Jugend gelten Sie reichlich!“

„Ach was Jugend! Auf die Jahre kommt's nicht an! Ich habe meine Jahre dreifach durchlebt und — durcharbeitet! Oder bin ich so vom Baum gefallen? Sie kennen doch meine Anfangs, Frau Margitta — — warum können Sie sich nicht ermannen mich anzuerkennen so gut wie Frank?“

Margitta sah ihn ernst an. „Ich erkenne Sie an wie wir alle Sie anerkennen, aber — Sie halten uns in beständiger Angst, daß Sie sich mit irgendeinem Jugendstreich um Ihr gutes Selbst bringen. Versprechen Sie mir den Roman der Katharina von Barfentini auf Jöslau nicht zu schreiben.“

„Das kann ich nicht — — da verkaufte ich mich um ein Butterbrot an Sie. Frank würde sagen: das verstehst du nicht! Sorgt euch alle nicht um mich — ich verhungere mit mein Leben nicht — — nun nicht mehr. Ich stehe so fest in mir wie nur einer von diesen allen hier — — aber ich muß einen anderen Weg gehen — — ich muß anders erleben — — ich bin — —“

Sie sind eben ein Dichter — — Sie sind ein Ausnahmefall, und ich wenigstens werde Sie Ihren Weg gehen lassen, ohne weiter an Ihnen herumdeuteln. Es hat jeder sein Schicksal, gegen das er wohl nicht ankann — — das verstehst du schon, lieber Walowsky. Also gut Freund von heute ab!“

Margitta hielt ihm die Hand hin — er zog sie an die Lippen

In dem Augenblick sah Katharina zu den beiden hinüber. Ein leichtes Rot trat auf ihre Wangen, die heute ungewöhnlich blaß erschienen. Sie hatte eben Frau v. Klende unter den Arm genommen, um sie in das Speisezimmer zu führen — sie sollte noch einen Blick über die Mittagstafel werfen, auf die der Diener jetzt als letztes den Wein stellte.

„Tadellos, wie anscheinend alles in deinem Hause!“ lobte die Großmutter. „Wie freut es mich, Katharina, dich so als junge Hausfrau walten zu sehen — — anmutig und gewandt — — man sieht, du hast Liebe für dein Heim — — für dein schönes, vornehmes Heim.“

„Ja, Großmutter — ich habe mich freudig hineingefunden — — ich möchte mir und Hans Friedrich das Leben nicht verderben — — er ist so gut.“

„Aber Kindchen! Leben verderben? Wer spricht denn von solchen Sachen! Du hast deinen Mann doch genommen, weil . . .“

„Nicht weil ich ihn liebte — — o nein! Das hab ich doch auch alle gewußt!“

„Warum hast du ihn denn aber genommen?“

„Das wollen wir jetzt ruhen lassen, Großmutter — — Aber auf der Reife erst habe ich meinem Mann ins Herz gesehen, und — — dann kam ich freudig hierher — — ernste Arbeit erwartet mich hier — — wir werden sie uns reiblich teilen, Hans Friedrich und ich — — es ist eine liebe Kameradschaft zwischen uns — — das ist für die Ehe vielleicht mehr wert als eine blinde Liebe!“

„Wie du redest, Kind — — als ob man eine alte Frau häß!“

„Lach nur — — ich bin glücklich auf Jöslau, und — ich bereue nicht — — das ist doch die Hauptsache.“

Frau v. Klende küßte ihr Enkelkind auf die Stirn. „Ich sehe dich nur gern froher! Das alte Katerle ist so ganz und gar verschwunden — es wäre mir doch lieb, wenn du ein ganz klein bißel davon übrig geblieben wär!“

„Vielleicht kommt's auch mal wieder — — ich hab' ja noch ein langes Leben vor mir, das froh-tätige Leben einer Gutsfrau, die es mit ihren Pflichten gegen Mensch und Vieh ernst meint. Die Leute verehren Hans Friedrich — — es ist herrlich, das mitanzusehen — — Er ist hier auch ein ganz anderer, ob schon er die Zügel, weiß Gott, nicht lose hält — — aber er lebt für seinen Besitz und alles, was zu ihm gehört — — nichts ist ihm zu gering, daß er sich nicht darum kümmert, dem er nicht sein Herz öffnet — — Und er hat eine glückliche Hand — — auch darin, mich in alles einzuföhren. Damals — als Braut habe ich mich vor dem Leben auf Jöslau gefürchtet! Und nun schon, in der kurzen Zeit meines Hierseins, fühle ich mich als zugehörig zu allem, was hier lebt und atmet, und — sie alle hier werden mir mein Tun leicht machen, nicht nur der gute Hans Friedrich.“

Frau v. Klende nickte befriedigt, wenn ihr auch das Herz etwas zuckte. Sie hörte durch all dies große Lob einen Unterton heraus — — ein Selbstbeshwichtigendes des nicht ganz sicheren Herzens der jungen Frau. Aber doch — — Katharina war nie unwahr gegen sich und andere — — sie war tödlich auf dem rechten Wege zu einem echten Glück, wenn sie sich auch selbst erst langsam erobern mußte. Es würde desto stärker und unwandelbarer sein. —

Reichen der Zeit. Sechzehn amtliche öffentliche Bekanntmachungen an einem Tage sind von den städtischen Behörden Berlins veröffentlicht worden. Es ist dies die höchste Zahl, die je erreicht worden ist. Und das arme Publikum!

Aufheben der Familienunterstützung. Bei der Beförderung zum Offizier und bei Ernennung zur Heeresbeamtenstelle a. W. erlischt der Anspruch auf die reichsrechtliche Familienunterstützung. Die Truppenteile und Behörden, bei denen die betreffenden Heeresangehörigen zur Zeit ihrer Beförderung bzw. Ernennung Dienst leisten, haben zwecks rechtzeitiger Einstellung der Familienunterstützung den zuständigen Versorgungsverband (Landrat, bzw. Magistrat) sofort zu benachrichtigen. Alle seit Mobilmachung ernannter Offiziere des Beurlaubungsstandes und Heeresbeamten a. W. deren Angehörigen etwa noch Unterstützung begiechen, sind angewiesen die Versorgungsverbände selbst zu benachrichtigen.

Vom Tage.

Höck 2. Okt. Bei der Beseitigung von Sprengstoffkräften fand auf dem Gelände der Farbwerke, anscheinend durch anscheinungswise Handhabung eine Explosion statt, wobei vier Arbeiter den Tod fanden. Weitere Personen wurden nicht verletzt. Auch liegt kein Sachschaden vor, da sich das Unglück im Freien ereignete.

Buchbach 2. Okt. Einem hiesigen Einwohner wurde gestern nacht eine trachtige Kuh aus dem Stall gekohlen. Heute, die in frühesten Morgenstunden ihre Rüsse

lesen wollten, fanden das Tier an dem sog. kleinen Bach stehend, mit zwei Stichen, die indessen ungefährlicher Art sind. Anscheinend sind die Diebe mit ihrem Raub und bei der Tötung des Tieres überrascht worden.

Bad Ems, 1. Okt. Die heute beendete Kurzeit 1918 darf als gut bezeichnet werden. Im Bade weilten 7826 Kurgäste und 7592 Durchreisende gegen 5455 Gäste und 5668 Durchreisende im Jahre 1917. Unter den diesjährigen Kurgästen befanden sich 7061 Deutsche, 87 Österreicher und Ungarn, 53 Russen, 42 Holländer und 20 Schweizer.

Bad Wildungen, 1. Okt. Am Fuße einer absterbenden Eiche fand man einen Gunderschwamm, der 129 Zentimeter lang war und 61 Pfund wog. Das Pilz-umgetüm ist in der Stadt ausgestellt.

Erfurt, 1. Okt. In Erfurt spielt sich seit einiger Zeit allnächtlich ein geheimnisvoll-lustiger Vorgang ab. Um die Mitternachtsstunde taucht in den Straßen — bald da, bald dort — ein Radfahrer auf, der mit flatterndem Halstuch, sonst aber splitternaht in rasender Eile durch die einzelnen Stadtteile flüht und die nächtlichen Passanten in Schrecken und Aufregung versetzt. Der fliegende Radler, dem die Polizei scharf auf den Fersen ist, hat es bis jetzt ausgezeichnet verstanden, seinen Verfolgern „anzuweichen“.

Vermischtes.

Das Geheimnis des Bärenzwingers. Die Stadt Landau erfreut sich eines Tiergartens und in diesem eines Bären-

zwingers, der jetzt aber keine Bewohner hat. Inzwischen hat ein vielseitiger Mann, namens Müller, der frühere Zigarrenarbeiter und dann Lumpenhändler war, herausgefunden, daß der leere Bärenzwinger sich trefflich zu — Geheimfachungen eignen würde. Er setzte sich mit dem Tiergartenwächter Häder in Verbindung, und so entwickelte sich in dem Zwinger ein flottes Schlachten, bis die Sache doch herauskam und die beiden Genossen Müller und Häder vor der Strafkammer erscheinen mußten. Nach der Anklage sollen in dem Zwinger 10—12 Rinder, 9 Kinder und 4 Schweine abgeschlachtet worden sein. Das Vieh kaufte Müller von Landwirten aus der Umgegend. In erster Linie waren Gastwirte seine Kunden. Das Urteil lautete gegen Müller auf vier Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, gegen Häder auf 6 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Kennt du das Land . . . ? In Sizilien ist schon im Vorjahre ein großer Teil der Orangenfrüchte an den Bäumen verkauft, weil die Fabriken nur die Hälfte der Ernte verarbeiten konnten. In diesem Jahr ist es noch schlimmer bestellt. Viele Fabriken sind geschlossen, da es an Arbeitskräften und Betriebsstoffen fehlt.

Bedenkliche Sache. Unteroffizier: Auf das Signal „Schwärmen“ geht die Kolonne auseinander! Merkt euch das! (Zu einem Rekruten): Was machen Sie also, Andreas, wenn das Signal „Schwärmen“ ertönt? — Rekrut: „Ich gehe auseinander!“

Kurveranstaltungen.

Freitag, 4. Oktober.
Nachmittags von 4—6 Uhr.

Dirigent: Kapellmeister Oskar Holger.
Ouverture: Don Juan Mozart
Walzer. Aus dem Wiener Wald Strauss
Von Gluck bis Wagner Schreiner
Krönungsmarsch aus Prophet Meyerbeer
Ouverture: Wenn ich König war Adam
Solvejga Lied Grieg
Menuett Bocherini
Fantasio: Lohengrin Wagner
Manöverklänge. Walzer Fetras

Abends 8—10 Uhr.

Ouverture: Csar u. Zimmermann Hertling
Walzer. Schön ist die Welt Lehar
Mennett und Rondo Mozart
Fantasio: Carmen Bizet
Ouvert.: Alfonso und Estrella Schubert
Walthers Preislied Meistersinger Wagner
Walzer. Geschiedene Frau Fall
Die Puppenfee Bayre

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 5. Oktober.

Vorabend	5.30 Uhr.
Morgens	9 „
Neumondwoche.	
Nachmittags	4 „
Sabbatende	6.40 „
An den Werktagen.	
Morgens	7 „
Abends	8.30 „



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Zeichnet

die

Neunte Kriegsanleihe

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Klein-
zeige oder deren Raum M. 1.—. Wohnungsanzeigen
nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

Wohnungs-Anzeiger

Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei
Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige
sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Modern. 6 Zimmer-Wohnung
in bester Lage (Hochparterre) zum 1.
April 1919 zu vermieten. 124a
Näheres S. Fuld, Sensal.

3—4 Zimmerwohnung
im Erdgeschoss mit sämtlichem Zube-
hör, Ruh- u. Biergarten ab 1. Nov.
auf längere Zeit, oder auch für die
Kriegs- u. werm. einer Villa Frankfurter
Landstraße 86 Gem. Gonsenheim zu
vermieten. Näh. bei
Chr. Lang, Maurermeister
und Bauunternehmer Dorotheenstr. 82
u. bei den bekannten Sensalen.

Existenz.
Luisenstr. 96, 2 große Läden
Bisher seit Jahren mit Erfolg Damen-
und Herren-Frisiergeschäft, für jeden
Zweck geeignet, nebst zugehöriger
Wohnung zu vermieten. Anfragen im
2. Stod. 98a

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
m. Manfarden und allem Zubehör per
15. November zu vermieten.
Näheres A. Schweighöfer,
Schulstraße 8, I.

4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 2. Stod.
unseres Hauses Glucksteinweg
3 per 1. November zu vermieten.
Schokoladen-Konzerfabrik Taunus
4524 W. Spies & Co.,
Bad Homburg.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad
zu mieten gesucht. Offerten mit
Preis an die Geschäftsstelle des
Taunusbote u. M. 2. 4518

Zu vermieten. Schöne Wohnung
u. Zubeh. separat an 1—2 Personen.
124a Drangertgasse 4.

Schöne 4 Zimmerw. im Part. mit
abgeschloss. Vorpl. Bad, Manf., 2 Keller, Gas, el. L.
u. all. Zubeh. 3. 1. Jan. evtl. bis 1. Nov. 3.
verm. Zu erfr. Urfelderstr. 7 II. Et. 125a.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Zubeh. (1. Stod.) auf 15. Oktober
zu vermieten. Näheres 116b
S. Fuld.

Kleine Dreizimmerwohnung
im 3. Stod. zu vermieten. 112a
Luisenstr. 107.

**Schöne Wohnung, 2 Zimmer
und Küche**
127a
sofort zu vermieten. Wallstr. 4.

Einfach möbliertes Zimmer,
elektr. Licht, Dauerbrandofen 183a
zu vermieten. Dorotheenstr. 7.

4 Zimmer-Wohnung 1. Stod
mit Zubeh. zu vermieten. 182a
Promenade 14.

**2-3 Zimmer-
Wohnung**
von kinderl. Ehepaar sofort zu mie-
ten gesucht. Offerten mit Preis
unter D. 4517 an die Geschäftsstelle.

Lager oder Werkstatt
sofort 3. verm. 4221
Luisenstr. 46.

Kleine Wohnung
mit Gas und Wasser nebst Zubeh. zu
vermieten. Hinter den Rahmen 25.

3 Zimmerwohnung pt. Hofstraße 8
Hinterhaus an ruhige Leute 1. Oktober
zu vermieten. Zu erfragen (110a
Gymnasiumstraße 4 pt.

Dreizimmerw. im 1. St. m. Küche
möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u.
Gartenant. v. 1. Oktbr. zu vermieten
108a) Ferdinandsplatz 14 p.

Gonsenheim, Möbl. 33. Wohn.
Gartenstr. 8
m. Veranda el. L. u. Bad. 98b

Nähe der Bahn
Lagerräume, Stallung etc.
vermieten

Jean Koffer,
Ferdinands-Anlage 21.

Kl. Wohnung zu vermieten.
88a Dietrichsheimstr. 13.

Möbl. Manfarden an einz. Pers.
sofort zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 129a

Großes schön möbl. Zimmer
mit Morgentasse an best. Herrn oder
Dame zu verm. Rindorferstr. 8, p. 128a

Gut möbl. Zimmer
mit Pension für dauernd zu mieten
gesucht. Offerten unter S. 5003
an die Geschäftsstelle.
Freundlich
möbl. Zimmer
evtl. mit Mittagstisch wird
für dauernd gesucht. Offerten unter
S. W. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne
zu vermieten. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. u. 120a

Möbl. Zimmer zu vermieten 94a
Luisenstr. 83. II.

Gut möbl. Zimmer zu verm. 96a
Höfstr. 19a

2 möbl. Parterrez. an einz. Herrn
od. Dame für dauernd zu verm. Zu erfr.
von 1-3 Uhr Höfstraße 30 122a

Freundl. Manfarden, ge. Zimmer u.
Küche m. Gasanschluss nebst Zubeh. sof.
zu verm. Näh. Rind. Str. 20, I. 104a

Möbl. Zimmer zu vermieten
Dorotheenstr. 28, bei Bidel

Zwei Zimmer im Seitenbau par-
terre, zum Einstellen
von Möbeln geeignet zu vermieten.
Luisenstr. 70. 100a

2 schönmöbl. Zimm. m. Balkon
zu vermieten Luisenstr. 64, I. Stod. 91a

Kleine Manfarden-Wohnung
sofort zu vermieten
Luisenstr. 67
S. Kern.

1 St. Ferdinandsstr. 23
5 Zimmer, Bad, 2 Manfarden 2 Keller
Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten.
118a) Zu erfragen Hotel Metropol.

5 Zimmer
ohne Küche im früheren Band Hotel
Luisenstr. 80, parterre zu vermieten,
für gewerbliche Zwecke geeignet
Dasselbst im 3. Stod.

4 Zimmerwohnung
mit Zubeh. zu vermieten.

S. H. Koffer jr.

1 Zimmerwohnung und 11. Baden
zu vermieten 105a
Hofmaier A. Lepper.

3 zu vermieten schöne, helle Werk-
anstalt, 80 qm. Kraft-
anschluss und Transmission vorhanden.
88a) Glaser Denfeld, Rindorferstr. 20.

Gonsenheim, Möbl. 33. Wohn.
Gartenstr. 8
m. Veranda el. L. u. Bad 98a

Möbl. Zimmer zu vermieten.
77a Löwengasse 5 p.

Manfardenwohnung anize ruh
Leute zu
vermieten. Saalburgstr. 35 108a

**Kaufe jeden Posten ausgekämmtes
Frauenhaar zu Höchstpreisen.**
Von der Kriegs-Kosthof-Abteilung ernannte Zweigsamstelle.
A. Kesselschlager, Hofmeister
Luisenstraße 87

Die Quartiergelder
für den Monat Juli 1918 des Bezirks Rirdorf werden am **Freitag den 4. ds. Mts.** ausgezahlt
Bad Homburg, den 3. Okt. 1918
4535 **Die Stadtkasse.**

Kraut-Gobel
und
Steintöpfe
in allen Größen
vorrätig 1539
Max Simon.

Dame
mit einigen tausend Mark Vermögen und Hausanricht. wünscht tätige **Beteiligung**
an einem Pensionsunternehmen am liebsten in Badeort
Gef. Angebote u. F. d. R. 887 an
Rudolf Wisse,
4526 **Frankfurt a. M.**

Mädchen
für Arbeiten in unserer optischen Werkstätte lernen für dauernde Stellung an:
4198
Dr. Steeg u. Reuter.

2 junge bessere Fräuleins
sofort gesucht
Hofkonditorei u. Kafe
Fr. Brahe,
Luisenstraße 64/1, 4512

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann für kleinen besseren Haushalt gesucht. Offerten unter **Z. 538** Geschäftsstelle

Gesucht für sofort!
selbständige **Wächin**, die Hausarbeit übernimmt und sauberes **Studenmädchen**. Persönliche Vorstellung
Frau Major Fölsche
4521 **Ottilienstraße 8.**

Betreter gesucht,
Trauth, Brüden-Virnsfeld (Nabe)
Abt. Milchzentrifugen 7.

Wir suchen verkäuf. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorübergehende Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstbesitzern erwünscht an den Verlag der
4527
Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hansahaus.

Mittelgroße Fächerpalme
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **M. 4583.**

Gut erhalt. Teppich
ca. 2-3 Mtr. zu kaufen gesucht
Offerten unter **E. 4582** an die Geschäftsstelle.

Kleines Haus
möglichst Lannusgegend zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **D. 15191** an **Haasenhein u. Vogler, A. G., Frankfurt a. M.**

Kl. Haus
zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe unter **R. 100.**

Kl. Haus
zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe unter **R. 100.**

Kristall-Palast.
vom 1.-15. Okt.
Neuer Spielplan
mit einer Reihe erstklassiger
Spezialitäten-Neuheiten
auch im
Kristall-Palast-Casino
Einlass 6 1/2 Uhr. Hansa 3825.
Bei Fliegerangriffen sicherer Schutz in den Felsenkellereien. Eingang direkt vom Saale.

Der Vaterländische Frauenverein
Abt. Kriegsschulffikerei Luisenstraße 27
bittet angesichts der dringenden Notlage und der großen Menge zu erledigender Arbeiten um sofortige tatkräftige Hilfe seitens der **Damen.**

Neunte Kriegsanleihe
im Betrage von 1000 bis 400 000 Mark kann ohne besondere Anzahlung gegen währge, vom 6. Jahre an abnehmende Jahres- oder Vierteljahrsbeiträge mittels der **Kriegsanleihe-Versicherung**
der
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
erworben werden.
Aufnahmefähig sind Personen beiderlei Geschlechts vom vollendeten 10. Lebensjahre an.
Näheres durch den Vertreter:
Arthur Berthold, Luisenstraße 48.

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen
die in der Herstellung und im Packen von **Zwieback** bewandert sind, finden sofort Beschäftigung.
Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik
Henry Pauly.

Sparkasse für das Amt Homburg
in Bad Homburg v. d. Höhe
Telephon Nr. 44 n **Klasseloffstrasse Nr. 5**
Postchekkonto Nr. 12186 Frankfurt a. M.
Geschäftsstunden an Wochentagen von 9-12 Uhr
Einlagen Mark 5,250,000
Sicherheitsfonds Mark 765,000
— **mündelsicher angelegt.** —
Aus dem Vermögen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **RM 674,300.** — ausbezahlt worden
Der Verwaltungsrat.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben guten Onkels
Fritz Rollhaus
sowie auch für die schönen trostreichen Worte am Grabe, die Herr Pfarrer Wenzel gesprochen und für die vielen schönen Blumenpenden sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. N.:
Frau Margarethe Busch
Bad Homburg v. d. H.

Verdunkelung betr.

Die Maßnahmen gegen Fliegergefahr werden hiermit erneut zur strengsten Befolgung in Erinnerung gebracht.
Darnach müssen alle Raumöffnungen, (Fenster, Türen, Oberlichter usw.) und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Straße oder nach Hofräumen, Gärten usw. gelegen sind nach Eintritt der Dunkelheit so lichtdicht abgedunkelt werden, daß kein Lichtschimmer mehr von außen zu sehen ist. Jede Beleuchtung im Freien ist verboten, soweit sie nicht von der Polizeiverwaltung ausdrücklich zugelassen ist.

Gewerhandlungen werden gemäß § 5 der Reichspolizei-Verordnung vom 27. 9. 17 unachtsamlich bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, 3. 9. 1918

Polizeiverwaltung.

Gelbe Notbezugscheine

werden wegen ungenügender Zufuhr von Brennstoffen in der Woche vom 7. bis 12. Okt. nicht ausgegeben.

Auf die Kohlenmarken unter Nr. 16 wird Dienstag und Freitag auf dem Gaswerk, soweit der Vorrat reicht, kleiner Koks zum Preise von **RM 8.90** für den Zentner und Montag und Donnerstags nur markenfrierer Preßtorf zu **RM 8.40** für den Zentner verkauft. 4537

Ortskohlenstelle.

Landgräfl. Hess. concess. LANDESBANK

Bad Homburg v. d. H. :: **Luisenstraße 68**
gegründet 1855.

Wer sich ein Bankkonto wünscht und mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und hilft damit der Allgemeinheit, wie sich selbst. Die Einschränkung des Banknotenverkehrs liegt im vaterländischen Interesse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten.

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tageszinsen vergütet. Schecks sind kassierfrei. Scheckhefte und Ueberweisungsformulare werden von uns kostenlos verabfolgt. Schecks auf unsere Bank werden in allen größeren deutschen Plätzen nach Prüfung gebührenfrei eingelöst.

Aunahme von Spareinlagen

Begünstigung zu günstigen Bedingungen, je nach Rückzahlungsfrist.

Eutgegennahme von Zeichnungen auf die

IX. Deutsche Kriegsanleihe

Verkauf bei Abgabe von Geld oder Wertpapieren. — Sammelgenossenschaft. Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Korken

aller Art zu den gesetzlichen Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Porto wird vergütet. Zusend. erbeten an

Heinrich Lucius
Korkenfabrik Kölnerstr. 42
Frankfurt a. M.
Amtlicher Aufkäufer.

Holz Kohlen

empfiehlt
H. Schenderlein
4274 **Kgl. Hoflieferant.**

Gut erhaltener Herd
oder Herdofen gesucht. Offerten unter **E. 4486.**

Guterh. Herd
oder Herdofen gesucht. 4528
Saßensprung 14.

Zu verkaufen:

3000 qm. eingezäunten

Obst- u. Gemüsegarten
mit angrenzendem Baumstück ganz nahe der Stadt gelegen.

Näheres bei 4523

Karl Knapp,
Auktionator u. Taxator
Luisenstraße 6.

Ein gut erhaltener
Füllöfen

zu verkaufen 4580
W. Dannhof, Hermannstraße 1.

2 Zimmerwohn.

— mit Kauf- oder —
3 Zimmer-Wohnung
per 1. Nov. gesucht. (2 Personen)
Offerten unter **B. 4531.**

Möbl. Wohnung

2 Zimmer mit Küche oder
Küchenbenutzung
sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis an die Geschäftsstelle unter **R. 2, 4510.**